

## Samuel CRAMER

geb. 3.7.1842 Middelburg

gest. 30.1.1913 Amsterdam

Theologe, Pfarrer

mennonit.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 100 - 101)*

Samuel Cramer war der Sohn des mennonitischen Pfarrers [Alle Meenderts Cramer](#) (s. dort) und seiner Frau Elisabeth Muller. Von 1861 bis 1865 studierte er Theologie am Doopsgezind Seminarie in Amsterdam und promovierte mit einer Arbeit über Zwingli im Jahre 1866 summa cum laude an der Universität Amsterdam. Von 1866 bis 1870 war er mennonitischer Pfarrer in Zijldijk (Provinz Groningen) und von 1870 bis 1872 in Emden, wo er sich mit dem Ehepaar Isaak und Anna Brons befreundete. Von 1872 bis 1885 war Cramer Pfarrer in Enschede (Provinz Overijssel) und von 1885 bis 1890 in Zwolle (Provinz Overijssel). 1890 wurde er zum Professor der Theologie in Amsterdam ernannt. Er lehrte praktische Theologie, Mennonitica und Altes Testament am Doopsgezind Seminarie in Amsterdam, ab 1895 Kirchengeschichte und Exegese des Neuen Testaments an der Amsterdamer Universität. 1912 wurde er emeritiert. 1875 heiratete er Maria Charlotte de Clercq, nach ihrem Tod verheiratete er sich wieder am 26. Juli 1900 mit Maria Abrahamina Stuart.

Cramer hatte großes Interesse an der Kirchengeschichte und legte dabei großes Gewicht auf die theologischen Hintergründe, aber er hat während seines Pastorats wenig über kirchenhistorische Themen veröffentlicht. Das Predigtamt nahm seine Zeit gänzlich in Anspruch. Er war ein Anhänger der modernen Richtung in der Theologie, lehnte aber die radikale Strömung ab, die nur an einen moralischen Idealismus glaubte. Dagegen nahm er Stellung in einer Broschüre mit dem Titel "Konservatief Modernisme". 1877 versuchte er einen Streit zwischen der orthodoxen und modernen Richtung innerhalb der Reformierten Kirche von Enschede zu schlichten. 1886 besuchte Cramer die mennonitischen Gemeinden in der Pfalz, Preußen und im russischen Teil Polens, um die dortigen Gemeinden zu revitalisieren. Er gab den Anstoß zur Gründung der Vereinigung der Mennoniten-Gemeinden im Deutschen Reich.

Als Hochschullehrer war er ein strenger, sogar ein gefürchteter Dozent, der die Studenten unverblümt kritisierte. Während seiner Professur konnte er sich dem Studium der Kirchengeschichte widmen und veröffentlichte u.a. in "Doopsgezinde Bijdragen", "Theologisch Tijdschrift", "Mennonitische Blätter", "Protestantische Kirchenzeitung für das evangelische Deutschland" und Herzogs "Real-Encyclopaedie". Cramer beteiligte sich an der Ausgabe der monumentalen "Bibliotheca Reformatoria Neerlandica", wovon er vier Bände, u.a. das "Offer des Heeren" und die Schriften Dirk Philips', edierte.

Werke: Bibliographie bei K ü h l e r (s. unter "Literatur").

Literatur: BA Benelux I; Mennonitisches Lexikon, hrsg. von C. H e g e und C. N e f f, Band 1, Frankfurt a. M. und Weierhof 1913, S. 377-381 (Portr.)(N e f f); The Mennonite Encyclopedia, vol. 1, Scottdale 1955, S. 731-732; Biografisch Lexicon voor de geschiedenis van het Nederlandse Protestantisme, Deel 2, Kampen 1983, S. 148-149 (S. B. J. Z i l v e r b e r g); W. J. K ü h l e r, S. Cramer, in: Doopsgezinde Bijdragen 53, 1914, S. 1-32; J. W u i

t e, Bij het portret [van Cramer], in: Doopsgezind Jaarboekje voor 1914, S. 21-35 (Portr.); H. W. M e i h u i z e n, De beoefening van de doperse geschiedenis in Nederland, in: Doopsgezinde Bijdragen 1, 1975, S. 25.

*Samme Zijlstra*